

III. Werk*Stoff*Textil – Vom Faden zum Gewebe

7. Juni 2020 bis 21. Februar 2021



Interaktive Werkstatt-Ausstellung für Kinder ab 7 Jahren, Jugendliche und Familien

Übernahme aus dem Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim;
Überarbeitung mit Bezug zu Frankfurt durch das Junge Museum Frankfurt

Textilien gestalten unser Leben: als Kleidung, in Wohnbereichen, in der Arbeitswelt. Sie schützen uns bei gefährlichen Arbeiten, sind in Form von Bettdecken, Pflastern und Handtüchern unverzichtbare Alltagsgegenstände und werden als technische Textilien im Maschinenbau sowie in der Medizin- und Umwelttechnik verwendet.

Anschmiegsam, luftdurchlässig, reißfest, elastisch: Sie sind so unterschiedlich wie der Gebrauch, zu dem sie bestimmt sind. Und als Kleidung wärmen sie uns und drücken unsere Haltung und Persönlichkeit aus.

Schon seit Jahrtausenden werden aus Pflanzenfasern oder Tierhaaren Textilien hergestellt. Die Technik, wie man aus Fasern einen Faden spinnt und daraus eine textile Fläche webt, knüpft, filzt oder näht, ist immer gleich geblieben, auch wenn die Herstellung heute fast ausnahmslos von Maschinen übernommen wird. Grundlage aller textilen Materialien ist eine textile Fläche – ein Stück Stoff. Die Ausstellung zeigt, wie textile Stoffe aus verschiedensten Materialien und Fasern pflanzlichen, tierischen und synthetischen Ursprungs hergestellt werden. Sie lädt die Besucher*innen ein, aktiv zu werden und die Techniken der Verarbeitung von Fäden zu Geweben selbst auszuprobieren. Die Ausstellung wird durch textile und historische Objekte aus der Sammlung des Historischen Museums Frankfurt ergänzt.

Zur Ausstellung werden ab Herbst Führungen und Werkstätten ab der 2. Klasse angeboten.

Nach einer Einführung in das Thema werden in sieben verschiedenen **Ausstellungsbereichen** Materialien, Fasern und Techniken der Textilherstellung vorgestellt. An interaktiven Mitmachstationen können Besucher*innen handwerkliche Techniken kennenlernen, Materialproben betrachten und erforschen sowie die Techniken selbst erproben. Ein weiterer Bereich beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Produktionsbedingungen auf Mensch und Umwelt. Kleiderbügel-Objekte zeigen unterschiedliche Textilien in verschiedensten Einsatzbereichen.

Einführung in die Ausstellung

1. Wie und woraus entsteht ein Faden? Tierische, pflanzliche und synthetische Fasern

Der erste Bereich präsentiert Roh- und Ausgangsstoffe, aus denen ein Faden/Garn entsteht. Besucher*innen können tierische, pflanzliche und synthetische Fasern einer Materialprobe unterziehen und die verschiedenen Eigenschaften der Ausgangsstoffe vergleichen (Herkunft der Stoffe, visueller und haptischer Vergleich, Elastizität, Wolle kardieren, mit der Handspindel einen langen Faden spinnen).

2. Weben

Mit über 30.000 Jahren ist das Weben eine der ältesten Handwerkstechniken. Als die Menschen sesshaft wurden und Faserpflanzen anbauten, konnten sie immer besser durch Spinnen und Weben textile Flächen herstellen. In diesem Bereich sind große Rahmen mit Kettfäden versehen, an denen Besucher*innen mit Hilfe eines Schiffchens eigene gewebte Werke gestalten können. Verschiedene Gewebeproben mit unterschiedlichen Bindungen (unterschiedliche Anordnung von Kett- und Schussfäden) können untersucht werden. Unter Anleitung der Publikumsbetreuung können Besucher*innen an einem großen hölzernen Webstuhl, dem zentralen Objekt des Bereichs, an einem großen Webstück arbeiten.

3. Stricken & Knüpfen

Beim Stricken entsteht aus einem Faden Masche für Masche, Reihe für Reihe, ein Gestrick. Die ältesten Gestricke, die sich erhalten haben, sind knapp über 1.000 Jahre alt. Das Verschlingen des Fadens findet sich auch in verschiedenen Knüpftchniken wieder – mit dem Unterschied, dass der Faden fest verknotet wird. In diesem Bereich können verschiedene Techniken ausprobiert werden: Stricken mit der Nadel, mit den Fingern, Stricken mit Strickrahmen; gemeinsames Knüpfen eines Teppichs an der Knüpfwand, Netze knüpfen.

4. Filzen

Filzen gilt als eine der ältesten Kulturtechniken der Welt, um Stoff herzustellen. So sollen schon vor 8.000 bis 10.000 Jahren Menschen damit begonnen haben, die Wolle ihrer Hausschafe zum Filzen zu gebrauchen. Beim Filzen entsteht eine textile Fläche, deren Fasern durch verschiedene Techniken direkt miteinander verbunden sind. Dabei bedient sich die Technik der natürlichen Struktur von (Tier-) Haaren, die nicht nur unterschiedliche Oberflächen, sondern auch verschiedene stoffliche Qualitäten haben. Hier kann an Filztextilien die besondere Widerstandsfähigkeit des Materials erforscht werden, eigene Objekte können nach der Trockenfilztechnik gestaltet werden.

5. Färben

Der Ausstellungsbereich zum Färben stellt zwölf heimische Färberpflanzen vor, deren natürliche Inhaltsstoffe zum Färben genutzt wurden. Im Anschluss lassen sich naturfarbene Stoffstreifen aus Baumwolle oder Leinen mit verschiedenen Lösungen in unterschiedlichen Farbtönen einfärben. Besucher*innen sind eingeladen, an einer Mischstation einen neuen Farbton zu „erfinden“ und ihn in ein bereitliegendes Musterbuch einzuheften. Den Ausstellungsbereich ergänzen historische Objekte mit regionalem Bezug.

6. Drucken

Der Stoffdruck war lange Zeit ein anspruchsvolles Handwerk. Die Formenstecher schlugen mit hoher Genauigkeit die Muster in das Holz. Die „Zeugdrucker“ beherrschten das Färben der Stoffe und setzten die Modeln so kunstvoll auf den Stoff, dass das Muster sich genau fortsetzte und unendlich schien. Die Modeln waren zunächst aus Holz, später aus Metall. Dann wurden die Druckstöcke durch Walzen ersetzt, die später von Maschinen angetrieben wurden. Seit Einführung des Digitaldrucks 1995 sind keine festen Druckvorlagen mehr nötig, das Motiv wird direkt vom Computer übertragen. An einer Computer-Station kann ein eigenes Druckmuster entworfen und auf dem imaginären Stoff beliebig vervielfältigt werden. Darüber hinaus können Besucher*innen Stoffdruck mit Stempeln und Walzen ausprobieren.

7. Nähen

Nähen ist eine der ältesten Kulturtechniken, die Erfindung der Nähnadel aus Knochen oder Horn ist bereits für die Steinzeit belegt. Mit Nadel und Faden wird aus dem zweidimensionalen, flächigen Stück Stoff ein z. B. als Kleidung nutzbares dreidimensionales Textil. In diesem Bereich können an einer historischen Nähmaschine Wimpel genäht werden, die als sich als wachsende Wimpelkette durch die gesamte Ausstellung ziehen. Eine Informationswand verdeutlicht, wie viel Stoff und welche einzelnen Stoffteile in einer Jeans stecken und welche Arbeitsschritte in ihrer Produktion vollzogen werden.

8. Mensch & Umwelt

Der Themenbereich beschäftigt sich mit den Produktionsbedingungen von Textilien. Der umfangreiche Einsatz von Pestiziden bei Anbau und Produktion der Rohfasern, der enorme Wasser- und Energieverbrauch bei der Weiterverarbeitung, die ungeschützt vor giftigen Chemikalien tätigen Textilarbeiterinnen in China, Bangladesch oder Indien, Niedriglöhne und Kinderarbeit: Die europäische Textilbranche beruht auf Umweltverschmutzung und Ausbeutung, die anderswo

passiert. An der Informationswand „Nachhaltigkeit“ und in der großen Upcycling-Werkstatt können sich Besucher*innen dem Umarbeiten und Wiederverwenden aussortierter Textilien widmen: Das unbenutzte löchrige T-Shirt wird zur Tasche oder zum Badezimmerteppich, aus ausgedienter Kleidung werden neue Accessoires. Eine Vitrine zeigt geflickte und ausgebesserte historische Kleidungsstücke aus der Sammlung und regt dazu an, Liebgewonnenes auszubessern statt wegzuerwerfen. Für eine Kleidertauschcke können nicht mehr benötigte ausgewählte Kleidungsstücke, die in gutem Zustand sind, mitgebracht werden. Dafür kann sich jede*r ein anderes Kleidungsstück mitnehmen.

9. Kleiderbügel-Objekte

Am Beginn der Ausstellung und an fünf Garderobenständen im Raum werden Tafeln und Objekte an Kleiderbügeln präsentiert. Die Kleiderbügel-Objekte zeigen unterschiedliche Textilien in verschiedensten Einsatzbereichen. Sie eröffnen eine Vorstellung davon, welche Bedeutung Textilien haben und erreichen können, an welchen neuen Materialien geforscht wird und welche alten und neuen Einsatzbereiche es für Textilien gibt.

Weitere Informationen: <https://junges-museum-frankfurt.de/ausstellung>

Fragen? Unser Team Besucherservice beantwortet sie gerne.

T (069) 212 35154,

Mo - Fr 10 - 16 Uhr

besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

PRESSEKONTAKT

Karin Berrío

Leitung Museumskommunikation

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

T +49 69 212-37776

M +49 151 514 30 803

[k.berrio\(at\)stadt-frankfurt.de](mailto:k.berrio(at)stadt-frankfurt.de)